

# Gedenken zum Ewigkeitssonntag



Von guten Mächten  
treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen  
in ein neues Jahr.

Um 09.50 Uhr läuten die Glocken der Maria-Magdalena-Kirche

Eine Kerze entzünden

■ Einstimmung

Im Frieden unseres Gottes. Amen.

Es ist Ewigkeitssonntag.

In der Gemeinde denken wir an die Verstorbenen dieses Jahres.

Wir nennen ihre Namen.

In meinem Kopf und Herzen sind auch die Namen derer, die mir schon vor Zeiten verloren gegangen sind und die mir fehlen.

Von wem hast du womöglich Abschied nehmen müssen in diesem Jahr?

Vielleicht konntest du nicht einmal dabei sein.

Vielleicht wart ihr nur wenige beim letzten Geleit.

An wen denkst du gerade?

Rufe dir die Namen ins Gedächtnis oder sage sie laut.

Lege sie Gott ans Herz.

Ich denke an NN und daran, dass ich sie/ihn gern hatte.  
Ich behalte diese Zuneigung in meinem Herzen.

Ich denke an NN und daran, dass sie/er mich gern hatte  
und mir Gutes tat. Ich sage ihr/ihm Danke.

Ich denke an NN und an das, was ich ihr/ihm schuldig  
geblieben bin. Ich bitte sie/ihn um Vergebung.

Ich denke an NN und an das, was sie/er mir schuldig  
geblieben ist. Ich vergebe ihr/ihm.

Ich denke an NN und schicke ihr/ihm meine guten  
Wünsche.

Gott, der HERR, der Mächtige,  
redet und ruft der Welt zu vom Aufgang der Sonne bis  
zu ihrem Niedergang.

Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.

Unser Gott kommt und schweiget nicht. (Ps 50,1-3a)

In diesem Sinn sind wir versammelt.

Um uns zu stärken, an dem, was Gott uns zu sagen  
hat. Um uns zu wärmen in seinem Glanz und seinem  
hellen Schein. Um uns zu trösten an seiner Treue  
vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.

Wir sind zusammen. An unterschiedlichen Orten.

Einander in Gedanken und Gebet verbunden.

Wir feiern in Gottes Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen

Geistes. Sein Friede sei mit uns allen. Amen

■ Bibeltext des Tages: Offenbarung 21,1-7

(Übersetzung: Basisbibel)

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Denn der erste Himmel und die erste Erde sind verschwunden. Und das Meer ist nicht mehr da.

Und ich sah die heilige Stadt: das neue Jerusalem.

Sie kam von Gott aus dem Himmel herab –

für die Hochzeit bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat.

Dann hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen:

»Sieh doch: Gottes Wohnung bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein.

Und er wird jede Träne abwischen von ihren Augen.

Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keinen Schmerz.

Denn was früher war, ist vergangen.«

Der auf dem Thron saß, sagte:

»Sieh doch: Ich mache alles neu!«

Und er fuhr fort:

»Schreib alles auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.«

Dann sagte er zu mir:

»Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende.

Wer Durst hat, dem gebe ich umsonst zu trinken. Ich gebe ihm von der Quelle, aus der das Wasser des Lebens fließt.

■ Lied (Evangelisches Gesangbuch 153, 1-5)

Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel,  
der kommt, wenn einst Himmel und Erde vergehen.

Der Himmel, der kommt, das ist der kommende Herr,  
wenn die Herren der Erde gegangen.

Der Himmel, der kommt, das ist die Welt ohne Leid,

wo Gewalttat und Elend besiegt sind.

Der Himmel, der kommt, das ist die fröhliche Stadt  
und der Gott mit dem Antlitz des Menschen.

Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist,  
wenn die Liebe das Leben verändert.

#### ■ Verkündigungsimpuls

Alles neu macht der Herbst.

Rückt den Himmel näher.

Lässt die Krähen kreisen.

Legt den Frost über die letzten Spinnweben,  
über die trockenen Gräser, das  
Schlehengestrüpp.

Erst, wenn die blauen Schlehen einmal gefroren waren,  
kann man sie essen. Sagte meine  
Großmutter.

Der Herbst rüttelt an den Bäumen und sie lassen ihre  
Blätter los.

Die fallen zu Boden, werden Morast.

Alles neu macht der Herbst.

Nimmt und gibt.

Wo die Blätter am Baum waren, ist für eine lange Weile nichts.

Wo wir an warmen Tagen draußen saßen: jetzt nur letztes Laub auf der Bank und der Geruch nach nasser Erde.

Und in uns angesammelt dieses Jahr. Sein Glück. Sein Schmerz.

In uns und um uns Erinnerungen. Das erste Mal dies. Das letzte Mal das. Es kommt nicht zurück.

Alles neu macht der Herbst.

Macht uns nackter und ausgesetzt – obwohl wir doch Mäntel haben, Wollpullover, Schals und Stiefel.

Alles neu macht der Tod.

Auch für die, die leben.

Und ich gehe auf das Neue zu.

Ob ich will oder nicht.

Kalte Luft um mich. Nebel. Regen. Und manchmal plötzliches Blau. Eichelhäher. Andere Gedanken. Anderer Klang.

Und der auf dem Thron sitzt, sagt:

»Sieh doch: Ich mache alles neu!«

Sagt:

»Gott wird jede Träne abwischen von deinen Augen. Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keinen Schmerz. Denn was früher war, ist vergangen.«

Alles neu macht Jesus.

Rückt den Himmel näher.

Lässt die Seelen und die Träume fliegen wie Vögel.

Ist durchs Dunkel gegangen. Durchs Sterben und Schlehengestrüpp. Durch Nebel und Tod.

Deshalb kennt er uns. Weiß es. Weiß alles.

Auch, das, was wir niemandem sagen.

Weiß es und bleibt.

Jesus rüttelt an den Gräbern.

Ruft uns und siehe da: wir leben.

In uns angesammelt dieses Jahr. Sein Glück.

Sein Schmerz.

In uns und um uns Erinnerungen.

Das erste Mal dies. Das letzte Mal das.

Es kommt nicht zurück.



Aber wir werden neu.  
Dies ist nicht das Letzte.  
Dies ist nicht das Ende.  
Unterm Morast schon ein Wachsen.  
Unter den Tränen schon Lachen.  
In den kahlen Bäumen, in den leeren Händen  
unsichtbar schon, was kommt.  
Du musst nicht bleiben, die du bist.  
Weil auch Jesus nicht im Grab blieb.  
Alles neu macht der Herr.  
Sieh doch.  
Hinter dieser Welt schon der Himmel.  
Amen.

■ Lied Gott spricht uns zu sein schönsten Wort  
(Liederbuch freiTöne Nr. 108)

Gott spricht uns zu sein schönsten Wort:  
In ihm kommt er uns entgegen und ruft einen jeden  
bei seinem Namen,  
wartet voll Sehnsucht auf unser „Ja“.

Gott spricht uns zu sein tiefstes Wort:

Es ist bis heut nicht verklungen, hat leise und sanft  
das Schweigen gebrochen,  
mit seinem Klang die Nacht erfüllt.

Gott spricht uns zu sein letztes Wort,  
schenkt uns in ihm die Erlösung.

Er lässt seinen Stern  
am Himmel erstrahlen:

Er soll uns führen durch die Nacht.

Gott hat in seinem eignen Sohn sich in die Welt  
gegeben. Wer ihn bei sich aufnimmt und ihn zur Welt  
bringt, wird neu geboren, der wird Mensch.

■ „Etwas tun“

Mach mit deinem Handy ein Foto vom Himmel, wie er  
jetzt ist.

Wenn du dich in den nächsten Tagen daran erinnern  
musst, dass das hier nicht das Ende  
ist, dann schau das Foto an.

Du kannst es auch jemandem schicken und zum Beispiel einen Satz aus diesen Gottesdienst dazu schreiben, der dir etwas bedeutet. Oder du postest es auf Instagram, Facebook, Twitter... mit so einem Satz und dem #Ewigkeitssonntag

#### ■ Fürbitte und Vaterunser

Guter Gott, du bist groß.

An deinem Herzen ist viel Platz.

Alle haben wir Raum bei dir.

Dafür danken wir dir sehr!

Darum bitten wir dich auch:

(mit Worten von Lothar Zenetti)

Behüte, Herr, die wir ich dir anbefehle, die mir verbunden sind und mir verwandt.

Erhalte sie gesund an Leib und Seele und führe sie mit deiner guten Hand.

Sie alle, dir mir ihr Vertrauen schenken und dir mir so viel Gutes schon getan.

In Liebe will ich dankbar an sie denken, o Herr, nimm dich in Güte ihrer an.

Um manchen Menschen mache ich mir Sorgen und  
möcht´ ihm helfen, doch ich kann es nicht.

Ich wünschte nur, er wär bei dir geborgen  
und fände aus dem Dunkel in dein Licht.

Du ließest mir so viele schon begegnen,  
so lang ich lebe, seit ich denken kann.

Ich bitte dich, du wollest alle segnen,  
sei mir und ihnen immer zugetan.

Stille.

Ich halte dir auch die Menschen und Beziehungen hin,  
die mir nicht gutgetan haben, die nicht gut für mich sind.

Befreie mich davon. Lass sie deine Sorge sein.

Befreie mich von dem, was mich ängstigt, was mich  
schmerzt. Ich halte es dir hin.

Ich halte dir diese Welt hin. Unser Leben jetzt.

Bitte: sei da.

Sei uns nahe, Gott, wenn wir mit den Worten Jesu zu  
dir beten:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld. Wie auch wir vergeben  
unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in  
Ewigkeit. Amen.

#### ■ Abschluss

Vielleicht ist es jetzt richtig, die Kerze auszublasen.

Vielleicht lässt du sie noch brennen.

Es segne dich Gott, zu allem mächtig und barmherzig.

Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

■ Lied Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Noch will das alte unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern  
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,  
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern  
aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken  
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,  
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,  
und dann gehört dir unser Leben ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,  
die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.  
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Nach Birgit Mattausch / Marianne Gorka  
Arbeitsstelle für Gottesdienst und Kirchenmusik  
Michaeliskloster Hildesheim